

Die NS-Außenpolitik (1933-1939)

Mit ihrer Stoßrichtung gegen die *Versailler Nachkriegsordnung* stand die nationalsozialistische Außenpolitik ab 1933 zunächst in der Kontinuität der Weimarer Republik. Auch im Drang nach einer hegemonialen Rolle Deutschlands in Europa knüpfte sie an traditionelle machtpolitische Bestrebungen an. Sie entwickelte aber eine zunehmende Dynamik, in der sie vor abrupten Brüchen und riskanten Grenzüberschreitungen nicht zurückschreckte, um ihre Ziele zu erreichen. Die Erfolge, die sie dabei zunächst erzielte, machten sie zu einem stabilisierenden Faktor für das Regime. Umstritten ist, ob sie der planvollen Umsetzung eines ideologischen Programms folgte oder doch eher unsystematisch und situationsabhängig in Richtung auf das Fernziel **Expansion und Weltherrschaft** vorangetrieben wurde. Tatsache bleibt, dass *Adolf Hitler* nach anfänglicher Zurückhaltung selbst alle wichtigen außenpolitischen Entscheidungen traf und die Zuspitzung in den Außenbeziehungen des Reiches bis hin zur Auslösung des Krieges absichtsvoll herbeiführte.

Nach der »*Machtergreifung*« im Januar 1933 war die deutsche Außenpolitik zunächst darauf bedacht, die Entwicklung im Reich nach außen abzusichern und größere Handlungsfreiheit zu gewinnen. Schritte wie der **Austritt aus dem Völkerbund** im Oktober 1933 hatten deutlich provokativen Charakter. Das galt auch für den Bruch des *Versailler Vertrags* durch die **Wiedereinführung der Wehrpflicht (1935)** und die **Besetzung des entmilitarisierten Rheinlands (1936)**. Der Flankensicherung nach außen diente hingegen der überraschende Abschluss eines **Nichtangriffspakts mit Polen (1934)**, vor allem aber der **deutsch-englische Flottenvertrag** vom Juni 1935, der den *Versailler Vertrag* mit Zustimmung Londons unterlief. Das von Hitler angestrebte engere Bündnis mit England kam jedoch nicht zustande.

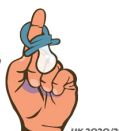
Gegenüber der Sowjetunion betrieb Deutschland den Aufbau eines Bündnisses mit Japan und Italien (**Antikominternpakt [1936]**). Ab 1937 sah *Hitler* das Reich militärisch stark genug, um einen außenpolitisch aggressiveren Kurs einzuschlagen. Im März 1938 erzwang er den »*Anschluss*« Österreichs, im September die **Abtrennung des Sudetenlandes** von der Tschechoslowakei, nachdem die Westmächte auf der **Münchener Konferenz** noch einmal nachgegeben hatten. Unter Missachtung des Münchener Abkommens erfolgte im März 1939 der Einmarsch in Prag und die **Errichtung des »Reichsprotectorats Böhmen und Mähren«**. Für seine weiteren Eroberungspläne im Osten verschaffte sich *Hitler* durch einen **Nichtangriffspakt mit der Sowjetunion (1939)** freie Hand. Am **1. September 1939** erfolgt der deutsche **Angriff auf Polen**. Die Berechnung Hitlers, der Westen werde auch diesmal zurückweichen, ging aber nicht auf: In Erfüllung ihrer Garantieverprechen gegenüber Polen erklärten England und Frankreich dem Deutschen Reich am 3.9.1939 den Krieg.



Außenpolitische Ereignisse (1933-1939)

Wer nichts weiß,
muss alles glauben!

Marie von Ebner-Eschenbach



Die NS-Diktatur in Deutschland

